



BN KG Ebersberg: 50-Jahrfeier, 20. März 2024

Rede von Käte Moder

Es geht um die B 304-Umgehungsstraße von Ebersberg.

Und ich bin die Moos-Kattl. So wurde ich einmal von der Ebersberger Faschingsgesellschaft titulierte.

In der Tat, ich habe mich 30 Jahre lang mit dem Kampf um das Laufinger Moos beschäftigt. Wir wissen nicht erst heute, wie wichtig intakte Moorflächen für unser Klima sind. Das wusste man auch schon in den 80-er Jahren als die Diskussionen um die Ebersberger B-304-Umgehungsstraße begannen.

Zu Beginn gab es mehrere Trassenvorschläge, von denen aber die meisten schnell von der Mehrheit im Stadtrat verworfen wurden. Übrig blieb die Trasse im Laufinger Moos, die in ihrem südlichen Verlauf auch die Grafinger Mooswiesen durchquert. Waren die anderen Trassenvorschläge für den Straßenbau nicht geeignet? DOCH! Mit Sicherheit waren sie sogar geeigneter als ein Straßenbau durch ein Niedermoorgebiet.

Wir – das war eine Gruppe von Bürgern, denen die Natur am Herzen lag. Wir nannten uns ILM = Initiative Laufinger Moos und waren sehr aktiv. Wir haben natürlich mit dem Bund Naturschutz zusammengearbeitet und das war ein erfreuliches Miteinander.

Gemeinsam forderten wir ein ökologisches Gutachten über das Gebiet. Es wurde umfangreich und viele ökologische Kostbarkeiten wurden gefunden. Aber wer erfuhr davon? Denn von offizieller Seite wurde nichts berichtet. Man konnte im Rathaus darin blättern – kopieren war nicht erlaubt. Deshalb hat die ILM ein eigenes ökologisches Gutachten in Auftrag gegeben. Weitere Highlights an seltenen Arten der Fauna wurden beschrieben. Um nur einige zu nennen: Es gab Elritzen im Laufinger Moos, den Moorfrosch, Gelbbauchunken als größtes Vorkommen im Landkreis, seltene Schneckenarten, Libellen, den Neuntöter u.v.a.

Zunächst sollte der schmale Gleiskörper der aufzulassenden Wasserburger Bahn, als Trasse dienen. Eine Leserbrief-Anfrage, wo die Ausweichbuchten für den Gegenverkehr geplant seien, hat wohl geholfen, diese Planung fallen zu lassen. Der neu vorgeschlagene Weg führte quer durch das Herzstück des Mooregebietes. Unsere damalige Kreisvorsitzende des BN, Syna Uenze, hat diese neue Trasse ausgemessen und wir haben sie mit Rote-Bete-Saft markiert. Dies wurde mit Unmut aufgenommen,

denn es wurde viel von Schonung des Moores gesprochen. Aber dann passierte Unglaubliches: Der Insektenspezialist wies in dem Bahndammsegment, der der Trasse im Wege war, einen Käfer nach, den es bis dahin in ganz Deutschland nicht gab. Es ist der Dickschenkel Tastkäfer. - Wieder Baustopp.

Eine neue Trasse wurde planerisch einfach in den westlichen Teil des Moores geschoben. Unser Protest ging unvermindert weiter, weil nach wie vor wichtige Moorflächen betroffen waren. Und – man kann es kaum glauben – wieder passierte Unglaubliches! Der Ministerpräsident, Dr. Franz-Joseph Strauß hat das ganze Projekt gestoppt, indem er diese geplante Umgehungsstraße im Bundesverkehrswegeplan zurück in die Stufe „Planung“ versetzte. Die Aufregung in der Politik war groß. Diese Rückstufung hätte normalerweise eine Wartezeit von Jahrzehnten bedeutet. Leider dauerte die Strafpause nur wenige Jahre, danach wurde weiter geplant, als wäre nichts gewesen.

Natürlich hat es von Seiten der ILM eine sinnvolle Alternativplanung gegeben, die der Bauingenieur Dieter Berberich sehr professionell erarbeitet hatte, die aber leider von den Verantwortlichen abgelehnt wurde.

Diese Trasse lag westlich des Laufinger Moores, war kürzer, ökologisch wesentlich verträglicher und verkehrstechnisch sinnvoller. Die Gegner markierten sie mit Odell und beharrten auf der Moostrasse.

2010 war die feierliche Einweihung. Aber schon nach fünf Jahren des Bestehens waren lange Fahrbahnstrecken in Moos nahe so marode und bucklig, dass sie vollkommen erneuert werden mussten. Die Oberschicht wurde abgetragen und der Untergrund einen halben Meter tief ausgekoffert. Darauf erfolgte ein völlig neuer Untergrund für die Asphaltierung. Kurz danach war eine Brücke über die Umgehungsstraße, über die eine kleine Ortsverbindungsstraße führt metertief abgesunken. Es dauerte fast zwei Jahre, ehe sie wieder befahrbar war.

Nach der Einweihung 2010 konnte der BN klagen. Fast erwartet, wurde diese Klage verloren. Man konnte es voraussehen! Hätte der BN also erst gar nicht klagen sollen? Doch! Diese und ähnliche Klagen des BN waren und sind wichtig. Aber leider muss nach wie vor noch viel zu oft geklagt werden.

Man stelle sich unser Land vor wie es aussehen würde, wenn es Verbände, wie den BUND Naturschutz nicht gäbe. Ich bin stolz, seit Jahrzehnten Mitglied zu sein.

Käte Moder